



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838

Freiligrath, Ferdinand

1870

La vida es sueño

urn:nbn:de:hbz:466:1-31690

Thiere, die kein Aug' gesehn,
 Vögel, die am Südmeer nisten,
 Pflanzen, die am Indus stehn,
 Legt der Forscher in die Kisten.

Und der Weise, zieht er aus
 In des Ostens glüh'nde Striche,
 Trägt als Beute sich nach Haus
 Fremder Lehre tiefe Sprüche.

Ich, aus Ländern, wo des Lichts
 Aufgang, aus den buntgestickten
 Türkenzelten, bringe Nichts,
 Als die Bilder des Erblickten;

Die ich, frisch und farbenreich,
 Mit des Liebes bunten Netzen
 Fess'le; doch kommt Solches gleich
 Jener Männer bessern Schätzen?

Was sind Lieder, deren Saum
 Fremde Reime wirr umranken,
 Wie an einem Tropenbaum
 Lianenblumen üppig schwanken?

La vida es sueño.

Ich glaub', ich bin der Perserkhan,
 Der, untertauchend mit dem Haupte,
 Geschichten, welche nie geschah'n,
 Nun plötzlich zu erleben glaubte.

Was ich mein Leben nenne, kaum
Glaub' ich, daß es mein rechtes Leben;
Ein wunderlicher Rufentraum
Ist es, und ich bin Sultan eben.

Was mir begegnet, Gut und Böß,
Was könnt' es anders sein, als Träumen?
Wann tauch' ich auf aus dem Gefäß
In meines Marmorschlosses Räumen?
Von Balsam duftet das Gemach;
Die Krieger harren an den Thüren;
Und lächelnd, daß ich wieder wach,
Meld' ich mein Träumen den Wessiren.

Daß sie nicht eher mich geweckt,
Sie sollen es mir nicht entgelten;
Hat manches Bild mich auch geschreckt,
Doch würd' es Unrecht sein, zu schelten.
Denn manches auch hat mich gelabt,
Wie Sonnenlicht auf Wolkenfüßen,
Und manchen Traum hab' ich gehabt,
Den ich allzeit hätt' mögen träumen.

Und auch die andern — weiß ich doch,
Es ist ja Träumen nur und Tauchen;
Mir bleibet meine Krone noch,
Was sollt' ich da zu zagen brauchen. —
So schreib' mit Kreide lächelnd ich
Des Spaniers Wort auf meine Thüre,
Und summ': o, wecke Keiner mich,
Ihr Kämmerer und ihr Wessire!